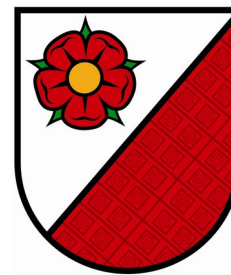




Tal

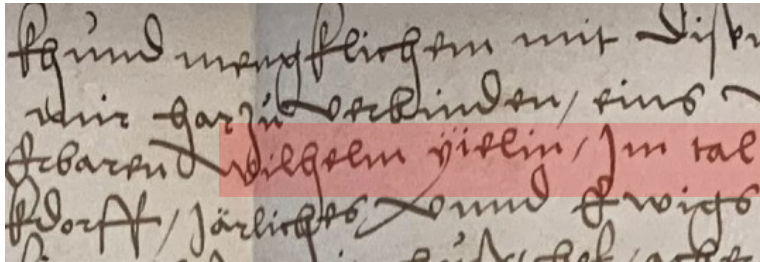
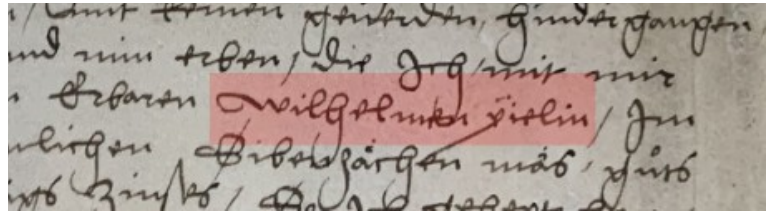


Frühe Erwähnungen	S. 2
1600 - Zeendenrodel	3
1664 - Zehndurbar	4
1765 - Burgdorfer Zehnteinzügerbüchlein	6
Hinder Thal	6
Kaltacker	9
1800 - Steinspeicher beim Hof Oppliger	11
1847 - Anna Maria Flückiger	12
1856 - Maurerhäusli	13
Vorder Thal	14

Frühe Erwähnungen

Wilhelm Iseli:

1547 verkaufte Claus (Niklaus) Schumacher, Schuhmacher zu Wynigen, an **Wilhelm Ysclin**, im Tal (Gericht Wynigen), für 40 Gulden Bernermünze einen jährlichen ewigen Zins von 17 Mäss Dinkel ab einem Gut im Thal bei Wynigen.



1548 verkaufte Jörg Hundsberg zu Wynigen an **Wilhelm Ysclin** im Tal (Kirchhöre Wynigen) für 23 Gulden Bernerwährung einen jährlichen ewigen Zins von 10 Mäss Dinkel ab dem Gut im Thal, welches Wilhelm Ysclin bebaut.

1556 waren **Wilhelm Iseli** und sein Tochtermann Johannes Jenzer aus dem Tal im Ausburger- und Bürgerbuch von 1533 mit Nachträgen bis 1624 (G : G 5 Bürgerarchiv Burgdorf) aufgeführt.

Wilhelm Iseli ist auch im folgende Dokument vom 25. Juni **1564** erwähnt

(Staatsarchiv Bern: Aemterbuch Burgdorf Bd. D – AV 999, S. 19-22):

Beyelschrift, wie min [Gnädige Herren] der / Stat Bern, zu Handen [...] Schloss / Burgdorf, dem Josten Hunnd- / sperg, das vorder thal verkhoufft / und wie ers erzalen soll:

Alls dan Wilhelm Iseli im dall dem gericht zu Winingen mit thod abgangen, ... er aber keine ehlichen Lyberben gehabt habe, falle sein Hab und Gut an die Herren und Oberen der Stadt heim, also an den Besitzer zurück. Aus Gnade vergaben und schenkten die Herren jedoch das **hinder dall** an die Kinder von Margreth, der unehelichen Tochter von Wilhelm Iseli.

Margreth Iseli und Hans Jutzi taufte 1555 Anna und 1557 Johannes. Möglicherweise hatten sie schon vor den Aufzeichnungen in den Taufrodel, also vor 1553, Kinder getauft.

Hans Güder, dem Schultheissen, empfahlen die Gnädigen Herren, das **vorder dall** zu verkaufen. Dieser gab den Hof als *Erblehen* hin und verkaufte ihn dem *ehrbarenn Josten Hundtsperg* und seinen Erben mit *Huss, Hoff, Acker, Matenn, Holtz, Wald, Wun und Weyd ... und in Summa aller Rächtsame, was zum vordern dall gehört ...*

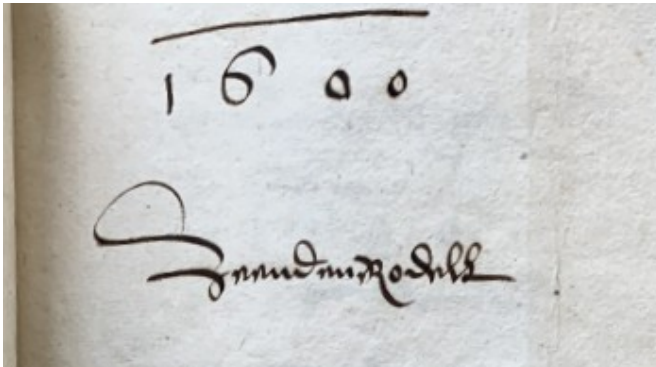
Erblehen: Lehen, das nach dem Tod des Lehennehmers (hier: Jost Hunsperger) an dessen Erben übergeht.

Jost Hunsperger war verheiratet mit Barbara Rychard. Sie taufte zwischen 1555 und 1562 fünf Kinder von Schwanden aus, ab 1565 bis 1574 weitere vier Kinder vom Tal aus. Damit ist der Wechsel von Schwanden ins (Vorder) Tal auch durch die Taufeinträge belegt.

Für den **Hof im Vorder-Tal** bezahlte Hunsperger 1220 Gulden, dazu ein Trinkgeld von einer Krone. Die Kaufsummen wurden selten in bar bezahlt, sondern als Gülte (Vorläufer der heutigen Hypothek) auf dem Hof jährlich in Naturalien oder Geld an die Besitzer der Gülten verzinst.

1600 - Zeendenrodel

Was an Zinsen bezahlt werden musste, geht aus dem Zeendenrodel von 1600 hervor.



(StAB AV 996 – Aemterbuch Burgdorf Bd. A)

Im Thall

Jacob Choler gitt

<i>Dinckell</i>	<i>1 mes</i>
<i>Haber</i>	<i>2 mes</i>
<i>Hirse</i>	<i>1 mes</i>

Vorder wund hinder Thall

Hans Trösch gipt

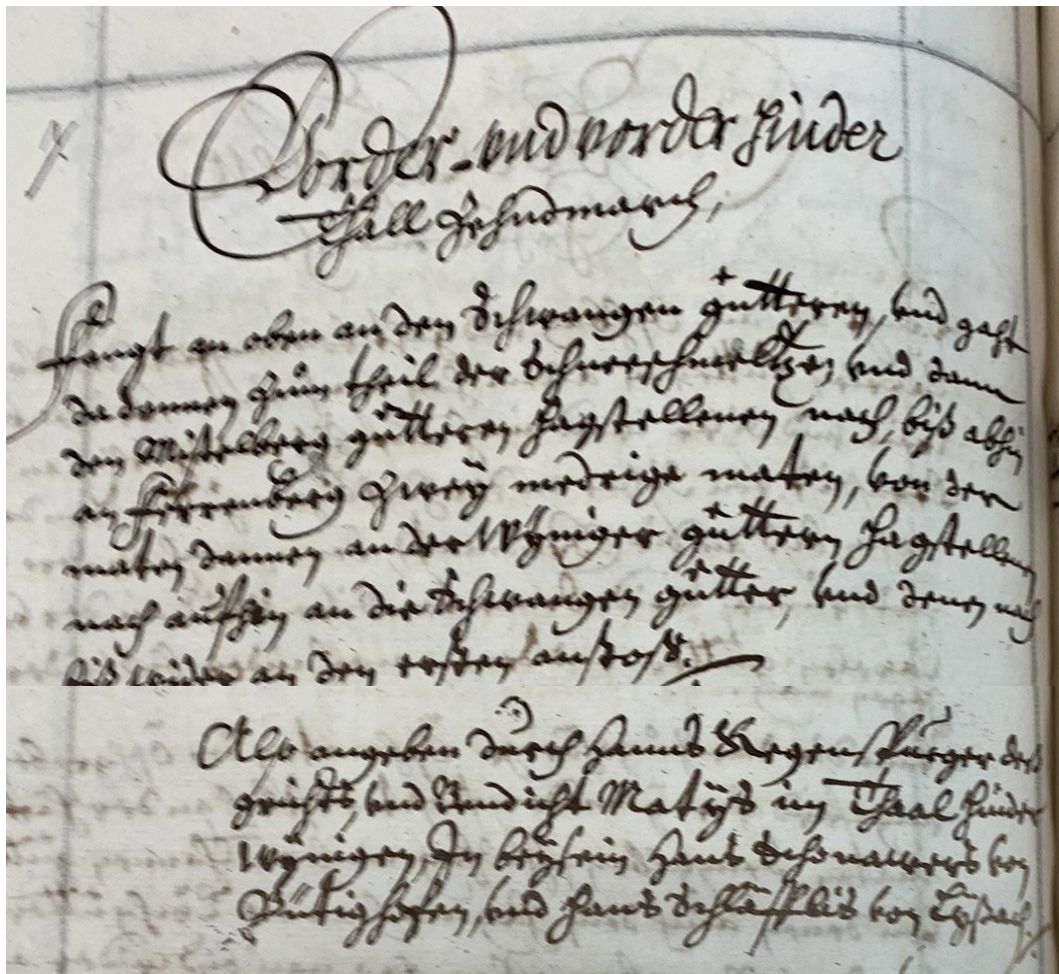
<i>Roggen</i>	<i>2 mes</i>
<i>Dinckell</i>	<i>2 Pfund (in Geld)</i>
<i>Haber</i>	<i>4 Pfund (in Geld)</i>
<i>Gärstenn</i>	<i>2 mes</i>



1 Mäss ~ 14 Liter

Die *Abgaben in Getreide* weisen darauf hin, dass die Wynigenberge zur '**gelben Schweiz**' (dieser Begriff wurde erst viel später eingeführt) gehörten, zu jener Region also, die sich für Getreideanbau eignete. In der '*grünen Schweiz*', d.h. in den voralpinen und alpinen Gebieten, war dagegen Viehzucht und Milchwirtschaft vorherrschend, die Abgaben häufig in Form von Käse.

1664 - Zehndurbar (STABE Urbarien Burgdorf 4 und 5)



Vorder und vorder hinter Thall Zehndmarch

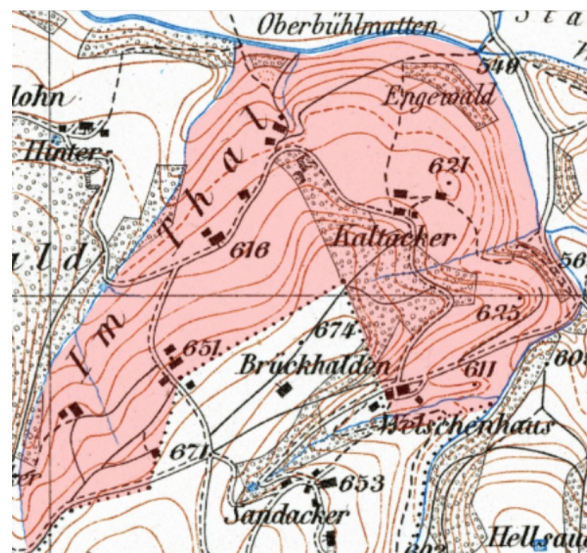
Fang an oben an den Schwangen gütteren, und geht da dann zum theil der Schneeschmeltze und dann den Mistelberg gütteren hagstellene nach biss abhin an Ferrenberg zwey medrige maten, von den maten dennen an der Wyniger gütteren, hagstellen nach auffhin an die Schwangen gütter und denen nach biss wider an dem ersten anstoss.

Also angegeben durch Hanns **Regenspurg** des grichts, und Bendicht **Matys** im Tal hinter Wynigen, im beysein Hans Schonauers von Bütigkofen und Hans Schläfli von Lyssach.

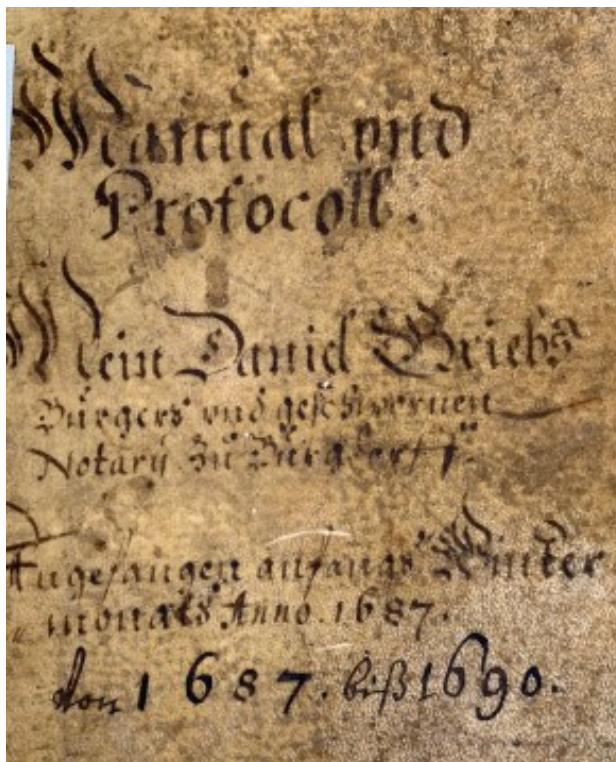
Hanns Regenspurg und Bendicht Mathys waren im Besitz der Güter im Tal.

Die **Mathys** waren wohl nur während einer Generation im Tal ansässig..

Die **Regenspurg** (Regensperg/ Regensperger/ Regensburger) brachten von 1633 bis 1763 über mehrere Generationen 30 Kinder vom Tal in die Kirche nach Wynigen zur Taufe. Sie erscheinen danach bis in die 1860er-Jahre weiterhin in den Rodel, sind aber nicht mehr im Tal ansässig.



Aus der Zeit um 1690 sind im Bürgerarchiv Burgdorf einige Dokumente vorhanden, in denen Hans Regensburger aktenkundig ist :



(BAB V 22 Contracten-Manual)

Kaufbrief von Anfangs März **1686**, am 26.

April 1688 mit Gelübde bestätigt:

Jakob Ursenbacher, der Junge im Tal, verkaufte *Niklaus Bracher* im *Hindertal* drei Jucharten *ingeschlagenes Ackerland* im *Vordertal*. Bei der Marchbeschreibung ist zu erfahren, dass der Acker an die Weide von *Hans Regensburger* stösst. Im Dokument sind weiter erwähnt: *Ulrich Wälti*, *Hans Hunsperger* und *Peter Ursenbacher*.

Kaufbrief vom November **1688**:

Jakob Ursenbacher verkaufte dem *Hans Regensburger* seinen Teil am Abwasser vom Brännli beim Haus, mit dem Vorbehalt, dass er weiterhin zur Notdurft Wasser zum Kochen und sonst von dem Brännli beziehen könne. Sie wollten das Brännlein gemeinsam in Ehren halten, der Käufer den rechten Brunnentrog, der Verkäufer aber den kleinen oder Sudeltrog.

Handschrift vom Mai **1689**, die am 4.

Februar 1690 mit Gelübde bestätigt, dass: *Hans Regensburger* [...], von *Jost Kohler* 30 Pfund Berner Währung bar geliehen [...] habe. Zeugen sind *Niklaus Bracher* und *Ulrich Ryser*, beide im Tal.

1677 zählte Pfarrer Seidensticker **im Tal 12 Haushalte**. Von den Weilern der heutigen Gemeinde Wynigen wurde diese Zahl nur von *Häusern* mit 13 Haushalten übertroffen. Dabei ist zu beachten, dass der Begriff **Haushalt** ein breites Bedeutungsfeld abdeckt: es reicht vom Einpersonenhaushalt über die Kern- bzw. erweiterte Familie, einschliesslich der im Dienst stehenden Frauen und Männer.

1765-1791 - Burgdorfer Zehnteinzügerbüchlein

(STABE - Urbarien Burgdorf Nr. 107)

Dieses Dokument zeigt, ähnlich wie in der oben beschriebene *Zehndmarch*, dass zwischen *Hinder* und *Vorder Thaal* unterschieden wurde.

Aus dem **Hinder Thaal** lieferte Christian Beers sel. Witwe im Jahre 1780 ab:

Dinkel	2 Mt.	4 Ms.
Haber	-	3
Roggen	-	3
Rüthj*-Gersten	-	-
Erbs ord	-	1
Gersten ord.	-	1

Beer Christian - † 1771 - 46 J. alt
 Aebi Anna, von Heimiswil - † 1807
 - 80 J. alt
 5 Taufen 1758-1768;
 4 Generationen Beer taufen bis 1858.
 (Sohn Beer Christian
 ∞ Aeschlimann Magdalena > Mösl).

* Abgaben mit dem Vorsatz **Rüti**- sind für einen **Neubruch** geschuldet, d.h. für Land, das durch Umpflügen des Bodens zu Kulturland gemacht worden war.

Mit dem *einen Hof in Hinder Thaal* ist jener Hof gemeint, der in den Kirchenrodel bis gegen 1750 so genannt wird und den wir heute als *Welschhaus* kennen. Im **Kaufbrief** von **1686** (siehe S. 5) geht hervor, dass im Hinderthal Niklaus **Bracher** ansässig war. Zu seiner Familie lässt sich anhand der Kirchenrodel folgendes sagen:

Er kam **1656** nach drei Mädchen als jüngstes Kind von Peter **Bracher** und Elsbeth **Iseli** im Tal zur Welt. Ihr erstes Kind hatte das Ehepaar noch von Schwanden aus getauft, die drei jüngeren vom Tal aus.

Niklaus heiratete **1677** Elsbeth Hunsperger und taufte mit ihr in Wynigen acht Kinder.

Der älteste Sohn, Joseph (* 1678), heiratete 1705 Christen Katharina, die Tochter des Ammanns. Joseph starb 1710 und hinterliess drei unmündige Kinder. Der älteste Sohn, Niklaus, heiratete Maria Leuenberger von der Fuhren (1732), taufte **1735** noch vom Tal aus und siedelt sich danach in Kirchberg an.

Auf die Bracher folgten die Beer: **Beer Hans** kam **1760** als Sohn von Christian und der Anna Aebi, von Heimiswil, im Tal zur Welt. 1783 heiratete er Anna Barbara Kneubühler. Sie taufen zwei Kinder. Hans Beer im Tal ist auch im Zusammenhang mit einer Handänderung im Kaltacker von **1793** erwähnt (*Dokument im Privatbesitz*). Hans starb **1804** im Alter von 44 Jahren. Der Pfarrer schrieb im Rodel: **verlohr in seinem durch den Blitz entzündeten und abgebrannten Haus im Thal sein Leben**. Kneubühler Anna Barbara starb 1838 im Ausserhaus.

Das **Bauernhaus** wurde nach dem Brand rasch wieder aufgebaut. Auf den Bügen steht das Baujahr **1804**. Zum Erbauer gibt es keine Inschriften. Beim **Stöckli** sind an den Bügen nebst der Jahrzahl **18|25** auch Angaben zum Erbauer abzulesen: **YB**.



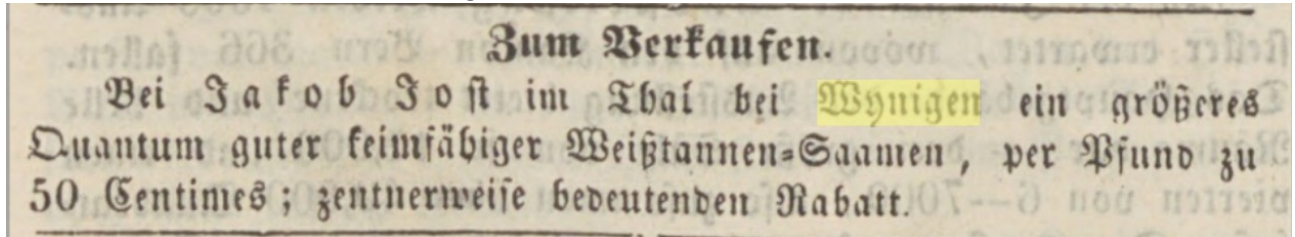
Das ist mit hoher Wahrscheinlichkeit **Jakob Beer**. Er war als jüngstes Kind des Ehepaars **Hans Beer** und Barbara, geb. Kneubühler, 1801 im Tal zur Welt gekommen. Er war verheiratet mit Jost Anna Barbara. Sie taufen sechs Kinder, 1826 **Johann Ulrich**. Er heiratete 1846 Anna Oppliger, die Tochter von Johannes im

Tal. Sie taufen von 1847 bis 1850 drei Kinder; 1853 starb seine Frau Anna. Im gleichen Jahr vermählte er sich mit Elisabeth Hunsperger, Christians, im Tal. Der Ehe entspross die Tochter Anna. Johann Ulrich starb 1854 im Alter von 28 Jahren im Tal.

1855 (*Grundbuch Wynigen 13/687*) stellen die Noterben von Johann Ulrich Beer ein Gesuch um Zufertigung des **Heimwesens im Tal**. Aus der Beschreibung des Heimwesens - seiner Gebäude, seines Erdreichs und seiner Waldungen - geht zweifelsfrei hervor, dass es sich um das *Welschhaus* handelt. Johann Ulrich Beer hatte das Heimwesen seinerseits durch einen Abtretungs- und Teilungsvertrag von **1845** (*Grundbuch Wynigen 11/1*) erworben.

Im gleichen Jahr **1855** erwarb **Jakob Jost**, Sohn des Unterstatthalters Jakob Jost, damals in Oberbühl, das Heimwesen von den Noterben des Johann Ulrich Beer (*Grundbuch Wynigen 14/81*) durch Steigerungskauf.

Jakob Jost betrieb eine **Handelsgärtnerei**,



(*Emmenthaler Bote*, Nummer 22, 15. März 1857)

1867, nach dem Tod des Handelsgärtners, ersuchte seine Frau Verena, geb. Käser, als einzige Noterbin um Zufertigung des Heimwesens im Tal (*Grundbuch Wynigen 17/560*).

Die entscheidende Umschreibung - auch in den oben erwähnten Verträgen - ist die Aufzählung der Gebäude, die zum Hof gehörten, nämlich:

ein Wohnhaus mit Scheune, ein dabeistehender Wohnstock, ein Speicher und ein Bauehehaus mit Wohnung. Die ersten drei Gebäude stehen in der Gemeinde Wynigen, letzteres in der Gemeinde Bickigen-Schwanden.



Diese Beschreibung trifft nur auf einen Standort zu, wie der Kartenausschnitt von 1890 zeigt. Zu beachten ist insbesondere der Verlauf der Gemeindegrenze zwischen

Wynigen und Bickigen-Schwanden, die als gepunktete Linie dargestellt ist (rot nachgezogen).

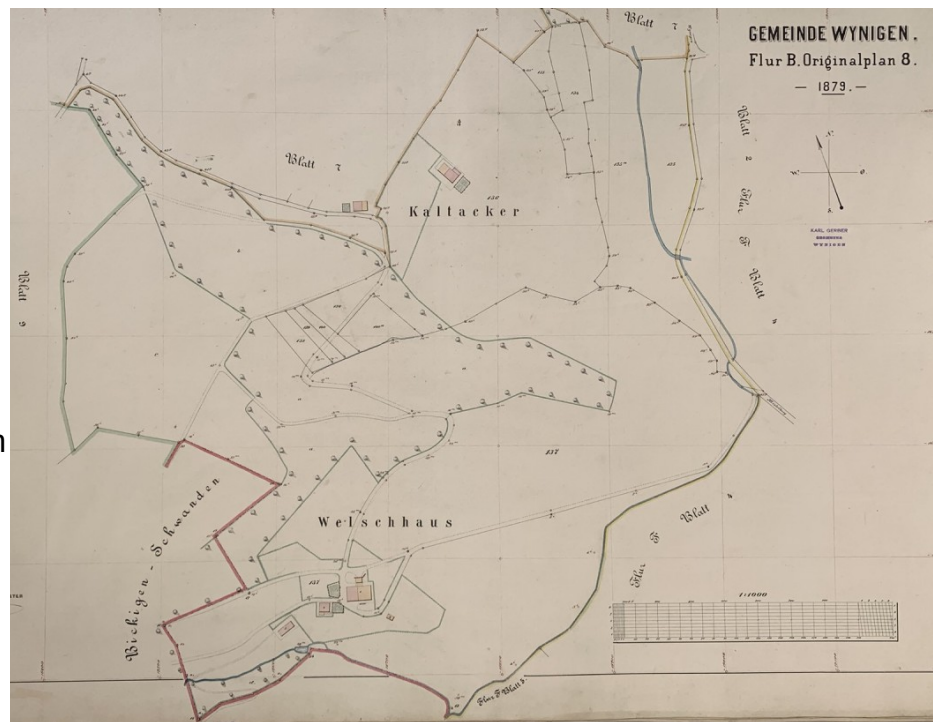
1886 verkaufte Frau Verena **Jost**, geb. Käser den Hof im Welschhaus an Jakob **Müller**, (*Wynigen Grundbuch 24/71*). Jakob Müller war in Bickigen wohnhaft, wo er im Besitz des *Bickigenhofs* war (siehe Grundlagen - Bickigen-Schwanden). Müller verkaufte das Heimwesen im Wynigenthal **1898** an Jakob **Zurflüh**, Jakobs sel., Gutsbesitzer im Kaltacker. Die Betriebe im Kaltacker und im Welschhaus wurden in der Folge gemeinsam und nach dem Tod von Jakob Zurflüh **1918** noch bis März 1921 auf Rechnung der Erbschaft bewirtschaftet. Nach einer Schätzung der beiden Heimwesen im Kaltacker und im Welschhaus **1920** (*Protokoll der Gültsschätzungskommission von 1920*), dem Kauf des Welschhauses durch **Gottfried** (*Kauf- & Pfandvertrag vom 23. Nov. 1920*) und ausgedehnten Verhandlungen kam es erst **1922** zu einem Teilungsvertrag (*Teilungsvertrag vom 9. Januar 1922*). 1950 wurde das Welschhaus im Hinblick auf eine Abtretung der Liegenschaft erneut geschätzt und **1955** übernahm der Sohn **Franz** das Heimwesen von seinem Vater. 1976 verkaufte Franz Zurflüh das Welschhaus an Ulrich **Wandfluh**, den heutigen Besitzer.

Dass der Hof im Welschhaus dem Tal zugeordnet wurde, mag überraschen. Die Zugehörigkeit ist aber, nicht nur durch die oben besprochenen Verträge, sondern auch durch die Marchbeschreibung von 1664 (siehe Karte S. 4) und die Planaufnahmen bei der Vermessung der Gemeinde Wynigen von **1878** (STABE VA B 252 und VA B 253) belegt.

Welschhaus - Tal?

In einem ausführlichen Verzeichnis (Durheim, Carl Jakob, *Die Ortschaften des eidgenössischen Freistaates Bern, 1838*) ist das Welschhaus nicht aufgeführt. In den Kirchenrodel erscheint die Bezeichnung Welschhaus nur spärlich und erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts.

Über die Herkunft der Ortsbezeichnung Welschhaus darf spekuliert werden!



Täufer kehren aus dem 'Welschen' zurück:

1832 kehrte Christian Schrag, Ulrichs, der 1798 in Münster (Moutier) geboren wurde und dessen Vorfahren kurz nach 1700 als Täufer von Mistelberg in den Jura geflüchtet waren, mit seiner Familie nach Wynigen zurück. Er hatte 1826 Henriette Girod von Champoz, Bévillard geheiratet. Die beiden lebten zuerst in Perrefitte bei Moutier, wo ihre Kinder Susanne Emelie (1826), Charles Henri (1828) und Henri Louis (1831) zur Welt kamen. Zurück in Wynigen war die Familie zuerst in der Rehhalde zuhause, wo Rudolf (1832) und Jakob (1836), dann im Kaltacker, wo Johann Ulrich (1838) und Johannes (1841) geboren wurden. Henriette starb im November 1841 im Alter von 40 Jahren im Kaltacker.

Dass die Bezeichnung Welschhaus, erstmals im Eherodel von 1847 erwähnt, auf diese Schrag im Kaltacker zurückgeht, bleibt bestenfalls eine Hypothese.

Kaltacker

In den Kirchenrodel wird die Bezeichnung *Kaltacker* in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erstmals verwendet.

Von **1793** liegt ein Dokument (*Privarbesitz*) über einen **Steigerungskauf** vor, dem einiges über die damaligen Wohn- und Besitzverhältnisse entnommen werden kann. Elsbeth, geb. Zurflüh, die Witwe von Hans Bernhard sel. - *Die beiden hatten 1772 geheiratet und taufte von 1773 bis 1787 fünf Kinder in Wynigen. Er war Küfer und starb 1788.* - , sesshaft im Wynigen Thal brachte *den vierten Teil des Hauses*, das sie besass, zur öffentlichen Versteigerung, *bestehend in der hinteren Stube, dem Stüblein darneben, und allem, was darauf sich befindet, biss oben aus; denne dem Keller unter dem Stüblein, die Bestallung unter dem Haus, samt der Bühne darauf, ferners dem vorderen halben Tenn, und der halben Tenn-Reithe, mit dem hinteren Antheil am Tach. Denne das Ofenhaus, mit der darinnen befindlichen Stube und Boden darauf: In der untern Stube aber habe der Käuffer Zur Flüh das Recht, seinen Webstuhl zu haben; denne gehöre ihnen auch der Schaaf- und Schweinstall nebst dem unteren Schopf und dem unteren Tach Schilt, item der ganze Bach- und der halbe Bauchofen. ...*

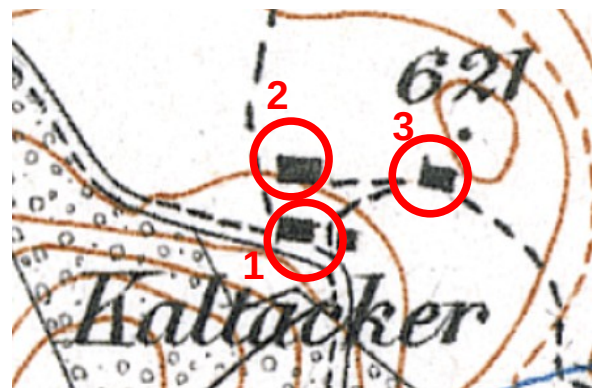
Erwerber war Jakob Zurflüh, der Grichtsäss im Tal, Sohn von Hans Heinrich im Neuhaus. Er war verheiratet mit Anna Zurflüh (*1769), der Tochter von Peter, dem Grichtsäss in Mistelberg. Sie taufte zwischen 1787 und 1806 acht Kinder. Jakob und Anna Zurflüh starben **1831**. Aus der nachfolgenden Teilung von 1832 geht hervor, dass Jakob Zurflüh das Heimwesen zum einen Teil durch Kauf von Peter Hunsperger und Hans Suter 1790, zum anderen Teil durch den oben schon erwähnten Steigerungskauf von 1793 erworben hatte. **1833** erwarb **Ulrich Zurflüh, Peters**, Mistelberg das Heimwesen im Kaltacker von [seinem Neffen ?] Friedrich Zurflüh, dem jüngsten Sohn des Ehepaars Zurflüh-Zurflüh (*Wynigen Grundbuch 7 / 196*).

Ulrich trat das Heimwesen am 3. Mai 1859 mit Schadenanfang am 25. März **1860** (*Wynigen Grundbuch 15 / 160*) zusammen mit dem Heimwesen im Buchacker (*Erwerbung. Grundbuch 12 / 293*) an seinen Sohn Jakob Zurflüh ab. **1868** - am 20. August - trat dieser das Heimwesen an seinen Sohn Jakob (* 1848) ab, behielt aber ein Wohnrecht für sich und seine Frau Elisabeth, geb. Horisberger. Ausserdem hatte der Sohn den Eltern einen Schleiss auszurichten. Für den noch nicht ganz volljährigen Sohn wurde ein ausserordentlicher Beistand in der Person von Johann Ulrich Zurflüh [seines Onkels ?], Gutsbesitzer an der Mühlegasse in Wynigen, bestellt. Am 26. August 1868 starb der Vater. Elisabeth Zurflüh-Horisberger starb am 20. August 1886. Am 30. August 1886 wurde der Nachlass in einem Teilungsvertrag geregelt. Jakob blieb auf dem Kaltacker, war verheiratet mit Maria Aebi, Niklausen, von Heimiswil und hatte drei Söhne: Jakob (* 1873), Gottfried (* 1875) und Ferdinand (* 1878).

Für den Zeitraum 1890 bis 1920 liefern die **Lagerbücher** (*Lagerbuch, mehrere Bände, Einwohnergemeinde Wynigen - Einträge betr. Brandversicherung*) im Gemeindearchiv folgende Angaben zu den Besitzern im Kaltacker

1 Gebäude 116:

- **Suter** - waren seit ca. 1800 im Kaltacker sesshaft >
- > **Kämpfer** - waren ebenfalls seit ca. 1800 im Kaltacker



sesshaft > **Oppliger** Gottfried (1861-1937), Maurer (ab 1903);

2 Gebäude 117:

- **Kämpfer** Johannes > Kämpfer-Bütikofer Elisabeth > **Iseli** Ernst > Iseli-Kämpfer Marie (Handänderung 1940)

3 Gebäude 118:

- Auf **Zurflüh** Jakob - der auch Besitzer des Welschhauses war (siehe weiter oben) - folgt 1922 sein Sohn Ferdinand (1878-1956); Gottfried (1875-1957) übernahm das **Welschhaus**.

Berner Volksfreund, 21. Oktober 1841

— Dem Volksfreund wird berichtet: Die arme Frau . . . , wohnhaft im Wynigen : Kaltacker , lag an einem hitzigen Fieber darnieder. Ihre Nachbarn ließen sie und ihre drei Kinder hilflos und trostlos. In Fieberhitze und Verzweiflung verließ sie ihr Haus und ertränkte sich in einem nahen Bache. Als man die Leiche der Unglücklichen nach dem Todtenacker hinunterführte , und im Thal unter der Brücke des dortigen Gemeinrathes u u . . . durchfahren wollte , widersetzte sich derselbe und unterlagte dem Führer des Leichenwagens die Durchfahrt über seine Besizung. Er verlangte , daß man den Rückweg antrete und einen andern Weg einschlage ; allein der Führer fand dieß denn doch zu umständlich , und das Begehren des Gemeinrathes zu unmenschlich , als daß er demselben hätte entsprechen können. Der bei dem Leichencondukt anwesende Hr. Gemeindevorsteher faßte das Pferd beim Zügel und führte den Wagen zwar nicht unter der Einfahrtsbrücke des abergläubigen Herrn Gemeinrathes durch , wohl aber etwas seitwärts durch dessen Hofstatt bis wieder in den gewohnten Weg. — Dieser Vorfall zeigt , daß in der Gemeinde Wynigen die Aufklärung noch nicht allerwärts eingeknistet sei ?!

Dieser Vorfall zeigt, dass in der Gemeinde Wynigen die Aufklärung noch nicht allerwärts eingeknistet sei?!

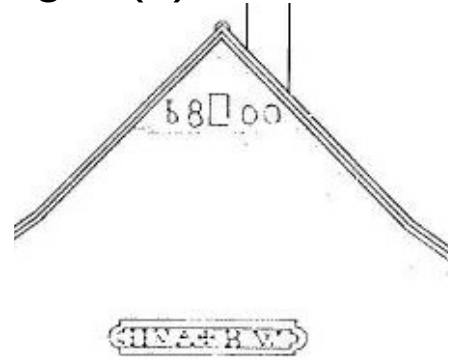
1800 - Steinspeicher beim Hof Oppliger (2)

1988 hat Heinz Schuler, KDP, Aufnahmen des **Speichers** (Tal 112a) gezeichnet. Dabei waren die Inschriften auf der Südfassade offenbar noch besser lesbar als heute. Im Giebeldreieck befinden sich neben dem Fensterchen die Ziffern 18 und 00. Die Inschrift, zentriert auf der Höhe der beiden Traufpunkte, wurde von Schuler wie folgt festgehalten:

HUA+KW.

Die Suche nach einem Ehepaar ergibt: *Hans Ulrich Aebi + Katharina Widmer*. Die beiden haben 1783 geheiratet. Das lässt die Jahrzahl **1800** plausibel erscheinen. Der Stock ist aber viel älter, denn ein dendrochronologischer Befund verweist auf das Jahr **1660** (*Die Bauernhäuser des Kantons Bern, Bd. 3, S. 254*).

Hans Ulrich Aebi (*1763) war der älteste Sohn von Hans Aebi und Anna Neuhaus (1. Generation Aebi im Tal), die zwischen 1763 und 1778 acht Kinder zur Taufe brachten. Der Pfarrer gab als Beruf des Vaters *Baucher* an.



1847 - Anna Maria Flückiger

Der *Berner Volksfreund* meldete am 12. Juni 1842:

— Donnerstags den 9. d. d. Nachmittags gegen 4 Uhr, brach in einem, drei verschiedenen Besitzern angehörenden Wohngebäude im Kaltacker zu Wynigen Feuer aus, welches sich, trotz der schnell herbeigeeilten thätigen Hülfe, vier dabei sich befindlichen kleinen Gebäuden mittheilte und sämtliche in kurzer Zeit in Asche legte; davon sind die drei grössern um 2300 Fr. gegen Brandschaden versichert. Personen sind keine beschädigt worden, hingegen 1 Schwein und 5 Ziegen verbrannt. Der starke Ostwind, Mangel an Wasser und die ausserordentliche Tröckne erregten Besorgnisse für das Weiterumsichgreifen des Feuers, mit vieler Mühe konnte dieses verhindert werden, denn schon hatte der angrenzende Wald Feuer gefasst. Die Entstehung des Brandes ist nicht ermittelt, sie scheint der Fahrlässigkeit zugeschrieben zu werden.

Donnerstags den 9. d. d. Nachmittags gegen 4 Uhr brach in einem, drei **verschiedenen Besitzern** angehörenden Wohngebäude im **Kaltacker** zu Wynigen Feuer aus, welches sich, trotz der schnell herbeigeeilten thätigen Hülfe, vier dabei sich befindlichen kleinen Gebäuden mittheilte und sämtliche in kurzer Zeit in Asche legte; davon sind die drei grössern um 2300 Fr. gegen Brandschaden versichert. Personen sind keine beschädigt worden, hingegen 1 Schwein und 5 Ziegen verbrannt. Der starke Ostwind, Mangel an Wasser und die ausserordentliche Tröckne erregten Besorgnisse für das Weiterumsichgreifen des Feuers, mit vieler Mühe konnte dieses verhindert werden, denn schon hatte der angrenzende Wald Feuer gefasst. Die Entstehung des Brandes ist nicht ermittelt, sie scheint der Fahrlässigkeit zugeschrieben zu werden.

Passend zum obigen Zeitungsartikel vom 12. Juni 1842 ist in der Schrift 'Verbrechen und Todesurtheil ...' zu lesen:

Am 9. Juni 1842, des Abends um 4 Uhr, brach in dem von der Familie Flückiger und drei anderen Haushaltungen bewohnten **Kaltacker** Feuer aus, welches in kurzer Zeit fünf Gebäude verzehrte. Der Brand war nach dem Berichte des Unterstatthalters von Wynigen in der Küche des Korbmachers Flückiger ausgebrochen. Da ... nur die damals 16 Jahre alte Anna Maria Flückiger ... bei Hause geblieben war, so fiel der Verdacht auf dieselbe, ...

Hans Ulrich **Flückiger** war seit 1817 mit Anna Barbara Steiner verheiratet. Sie taufen vier Kinder, am 20. Mai **1826 (Anna) Maria**, welche traurige Berühmtheit erlangen sollte.



Am 6. März **1847** hat das Obergericht

in Betrachtung,

1. dass der Tatbestand des Mordes an dem kleinen Knaben der Barbara Mischler hergestellt und
2. Anna Maria Flückiger die geständige und überwiesens Urheberin dieses Verbrechens ist;
3. dass ihr ein hoher Grad der bösen Absicht zur Last fällt,
4. dass die schlechte Erziehung der Flückiger ein Milderungsgrund ist, als Schärfungsgrund dagegen die frühern Bestrafungen in Betracht kommen, in Anwendung des Art. 136 des peinlichen Gesetzbuches

erkennt:

Anna Maria Flückiger ist peinlich zur Todesstrafe verurteilt.
Aus ihrem allfälligen Nachlass sollen die Kosten bestritten werden.

1856 - Maurerhäuslein

Der Begriff *Maurerhäuslein* erscheint in einem Dokument von 1856. Ist die Bezeichnung heute noch geläufig und in Gebrauch? Das Haus liegt ganz zu oberst im Tal, nahe der Strasse, die von Wynigen nach Schwanden führt, an der Krete, welche früher die Grenze zur Gemeinde Bickigen-Schwanden bildete. Die Bezeichnung *Maurerhäuslein* geht wahrscheinlich auf Jakob Hunsperger zurück, der mit Barbara Aebi verheiratet war (∞ 1763), 1764 einen Jakob und 1769 einen Hans Ulrich taufte. Der Pfarrer gab als Beruf des Vaters *Maurer* an. Auch der Sohn Jakob (*1764) war Maurer. Das ist im 'Franzosenregister' von 1798 nachzulesen.

1856 liess Jakob Hunsperger bei Johann Ulrich Aebi, Amtsgerichtsschreiber in Burgdorf, eine Geldsumme und bürgt dafür mit seinem Heimwesen, eben dem Maurerhäuslein, einem Wohnhäuslein samt dabei liegendem Erdreich von 2¼ Jucharten, das er 1833/34 erworben hatte (*Wynigen Grundbuch 14/604*). 1884 ging die Liegenschaft an seine Kinder Anna Barbara, Jakob und Friedrich über. Nach dem Tod des Bruders Jakob im April 1903 verkauften Anna Barbara und Friedrich das Heimwesen im Tal mit Wohnhaus und Scheuerwerk dem Schuhmacher Gottfried Iff in Schwanden (*Kaufbeile im Privatbesitz*). Seither ist das *Maurerhäusli* im Besitz der Familie Iff.

Vorder Thal

Aus dem **Vorder Thal**

lieferte Hans **Aebi** (früher Ulrich Christen) im Jahre 1780 ab:

Dinkel	1 Mt.	- Ms.
Haber	-	2
Roggen	-	1/4
Gersten	-	1

Aebi Hans (Baucher, Grichtsäss)
† 1800 - 68 J. alt und
Neuhaus Anna, von Rüderswil
† 1799 - 65 J. alt
6 Taufen 1763-1778;
mehrere Generationen Aebi taufen bis
1875 (Quelle: Kirchenbücher).

lieferte Bendicht **Hunsperger** und Mithaften im Jahr 1780 ab:

Dinkel	1 Mt.	5 Ms.
Haber	-	6
Roggen	-	1/4
Gersten	-	1

Hunsperger Bendicht † 1787 - 79 J. alt
und
Jost Barbara † 1781 - 72 J. alt
6 Taufen 1731-1749.

lieferte Andreas **Ryser** und Mithaften im Jahr 1780 ab:

Dinkel	- Mt.	11 Ms.
Haber	-	4
Roggen	-	1/2
Gersten	-	1

Ryser Andreas † 1800 - 73 J. alt und
Jost Elisabeth (Elisab.) † 1800 - 66 J. alt
6 Taufen 1762-1772;
Letzte Generation Ryser im Tal
(Taufen seit 1679)

lieferte Ulrich **Kohler** und Mithaften im Jahr 1780 ab:

Dinkel	- Mt.	9 Ms.
Haber	-	-
Roggen	-	1/2
Gersten ord.	-	1/2

Kohler Ulrich † 1785 - 74 J. alt und
1. Zurflüh Barbara ?
1 Taufe 1747 (Hans)
2. Gugger Maria (heiratet 1786 Ulrich
Rychard von Affoltern)

Kartenausschnitt zum Vorderen Tal (1880): Die Angaben für die Zeit zwischen ca. 1890 und 1920 sind dem *Lagerbuch* (Einwohnergemeinde Wynigen - Einträge betr. Brandversicherung) entnommen:

1 Gebäude 114/115:

- **Kämpfer** waren seit ca. 1800 im Tal und im Kaltacker sesshaft:
Kämpfer Johann > Kämpfer Christian (1848-1913); >
> Kämpfer-Niederhauser Anna, Christians Witwe (1866-1939) >
> **Iseli** Ernst > Marianne und Werner **Berchten**-Iseli

2 Gebäude 112/113:

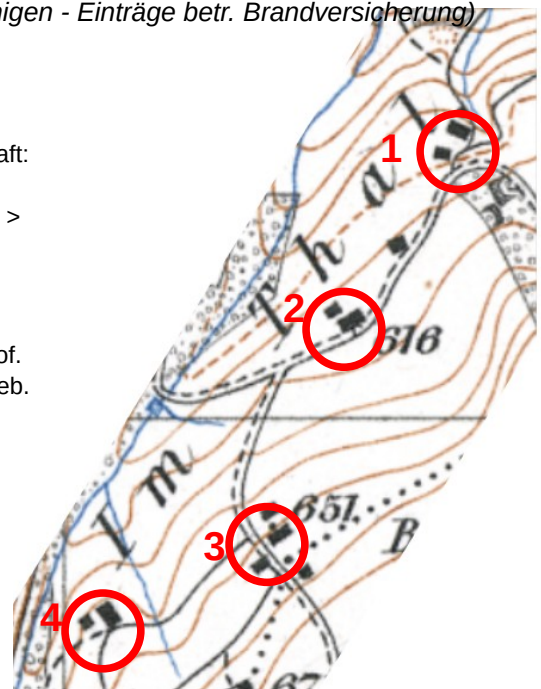
- 1583 liess Jakob Kohler und Agnes Lenzburger ihren Sohn Joseph taufen. Die Familie blieb bis gegen 1800 auf dem Hof.
> **Aebi** taufen ab 1763; **Johann Ulrich Aebi** > Barbara **Aebi**, geb. Lerch, Johann Ulrichs sel. Witwe > **1894 Oppliger** Robert (1866-1915) > Oppliger-Jost Anna (1867-1951) >
> Oppliger Ernst > Oppliger Fritz > Oppliger Hanspeter

— Wynigen. (Mitgeth.) Gestern Mitt-
woch fiel Herr Gemeinderath **Joh. Mr. Aebi** im
„Thal“ zu Wynigen, geb. 1833, beim Birnen-
pflücken so unglücklich vom Baume, daß er als
Leiche vom Blake getragen werden mußte.

Berner Volksfreund, 8. Sept. 1893

3 Gebäude 110/111

- 1853 kommt Johannes **Christen**, Breitslohn, durch Tauschvertrag mit Bendicht **Aebi** in den Besitz des Hofes.
> 1885 übernehmen die Söhne Johann Friedrich und Gottfried den Hof als Erbskäufer.
> 1886 verkauft Johann Friedrich seinen Anteil an Gottfried. Die Söhne bewirtschafteten die beiden Höfe:



Karl Christen (*1891) den Hof 110,

Fritz Christen (*1886) den Hof 111.

Der Sohn von Karl, Ernst Christen (1921-1978), verheiratet mit Bluette Oppliger,
übernahm den Hof 110.

Der Hof 111 kam durch Hedwig Christen, der Tochter von Karl, an Eduard Rohrbach.

4 Gebäude 108:

Bendicht Aebi > Kohler kauft 1849 >

Niederhauser Samuel kauft 1852 > N. Johann > N. Jakob > Niederhauser Gottfried

2014 verkaufen die Erben Niederhauser an Hofstetter Susanne.